

BESCHLUSSVORLAGE V0479/17/1 öffentlich	Referat	Referat VI
	Amt	Tiefbauamt
	Kostenstelle (UA)	6300
	Amtsleiter/in	Hoferer, Walter
	Telefon	3 05-2340
	Telefax	3 05-2342
	E-Mail	tiefbauamt@ingolstadt.de
Datum	25.07.2017	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Stadtrat	27.07.2017	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Neugestaltung der Fußgängerzone vom Paradeplatz bis zur Luftgasse
hier: Projektgenehmigung
(Referent: Herr Ring)

Antrag:

1. Für die Neugestaltung der Fußgängerzone wird auf Basis der beigefügten Entwurfsplanung die Projektgenehmigung erteilt.
2. Auswahl bzw. Abstimmung über folgende Punkte:
 - a. Die gesamte Fußgängerzone wird in gebundener Bauweise ausgeführt.
 - b. Bei der Entwässerung und beim Blindenleitsystem wird die Rinne mit der Stahlkante umgesetzt (Variante 1, Anlage 2)
 - c. Die Aufenthaltsfläche wird in einem gelb-grauen Flossenbürger Granit und die Bewegungsflächen in einem gelb-grauen Nammeringer Granit (Farbvariante 3) ausgeführt.
 - d.: Die Variante 3 des Entwässerungssystems mit der Birco-Rinne wird zur Kenntnis genommen (Anlage 14).
3. Die voraussichtlichen Gesamtprojektkosten betragen ca. 7.250.000 €. Die notwendigen Haushaltsmittel werden auf der Haushaltsstelle 630000.951000 in den Haushaltsjahren 2017-2022 bereitgestellt.

gez.

Alexander Ring
Berufsmäßiger Stadtrat

B) Projektkosten, Finanzierung und Einnahmen

Die Gesamtkosten werden nach aktuellem Planungsstand auf ca. 7,250 Mio. € geschätzt und setzen sich wie folgt zusammen:

	Kosten [€]	Kosten/qm [€/m ²]
Geländeflächen (Tragschichten + Planum)	320.000	30
Befestigte Flächen (Granitpflaster+Rinne+Leitsystem+Bodenintarsien etc.)	2.538.000	238
Baukonstruktion in Außenanlagen (Sitzstufen, Kellergewölbe, Kellerschächte, Brunnenscheiben, etc.)	437.000	41
Technische Anlagen (Brunnentechnik, Stromelektanten, Straßenabläufe, Kabelziehschächte, Leerrohre)	417.000	39
Einbauten in Außenanlagen (Sitzhocker, Pflanzkübel, Spielgeräte, Fahrradbügel, etc.)	473.000	44
Bepflanzung (inkl. Pflege)	26.000	2
Sonstige Außenanlagen Baustelleneinrichtung, Abbruch Bestandspflaster, Abbau Möblierung und alte Tragschicht entsorgen	476.000	45
Planungskosten (Planung A24, Gutachter, Elektroplanung usw.)	1.207.000	113
Baunebenkosten (Öffentlichkeitsarbeit, Archäologie, Kampfmittel etc.)	198.000	19
Mehrwertsteuer 19%	1.158.000	109
Gesamtkosten gerundet	7.250.000	680

Nach der Regelung in der Satzung über die Erhebung von Straßenausbaubeiträgen (Ausbaubeitragssatzung) werden 60 % der beitragsfähigen Kosten auf die von den Straßen erschlossenen Grundstücke umgelegt. Der Brunnen und die Spielgeräte werden nicht umgelegt. Es ist mit Einnahmen von ca. 3,0 bis 3,5 Mio. € zu rechnen.

Mit der Regierung von Oberbayern wurde bereits wegen einer städtebaulichen Förderung gesprochen. Eine Förderung wurde grundsätzlich in Aussicht gestellt und wird beantragt. Es werden Einnahmen in Höhe von ca. 435.000 € erwartet.

C) Darstellung der Maßnahme

Der künftige Straßenquerschnitt der gesamten Ludwig- und der Theresienstraße vom Schliffelmarkt bis zur Luftgasse wird in ein mittig verlaufendes, breites Nutzungs- und Aufenthaltsband und beidseitig laufende Bewegungsflächen gegliedert (Anlage 1). Dieses mittige Band lädt zum Pausieren, Treff und Spiel ein. Als nutzungsoffenes Band können die Teilbereiche flexibel bespielt werden. Die vielfältigen Nutzungen der Fußgängerzone durch Außengastronomie, temporäres Grün, Aufsteller oder temporäre Veranstaltungen erhalten einen ordnenden Rahmen. Aufenthaltsbereiche, Spielflächen und Wasserspiele bilden besondere Orte innerhalb des Straßenraums und verknüpfen ihn mit der Umgebung. Einzelne dauerhafte Spiel- und Kunstobjekte ergänzen die Gestaltung.

In den seitlichen Bewegungsflächen sind lange, durchgängige Blickbeziehungen möglich. Der Passant kann sich dadurch ungehindert entlang der Schaufenster bewegen. Diese Flächen dienen

auch dem Anliegerverkehr und sichern die Zufahrten für Feuerwehr und Rettungsfahrzeuge.

Der Schliffelmarkt wird als atmosphärisches Zentrum der Fußgängerzone aufgewertet. Der Höhenunterschied zum Kaufhaus Xaver Mayr wird durch Sitzstufen aufgefangen. Der ebene Bereich kann somit vergrößert und großzügig mit einem Wasserspiel genutzt werden (Anlage 1, Anlage 7, Anlage 8).

Grundlagenermittlung und technische Details

Georadaruntersuchung:

Bei einigen Gebäuden ist bekannt, dass deren Kellerräume bzw. Gewölbe in den öffentlichen Straßenraum ragen. Für den überwiegenden Teil der Gebäude lagen bislang keine gesicherten Erkenntnisse vor. Da die Planung eine neue Zonierung des Straßenquerschnitts vorsieht, bei der die Fahrbewegungen von der Mitte zum Rand verlagert werden, wurde es erforderlich, die Lage der unterirdischen Bauwerke möglichst frühzeitig zu ermitteln. Zu diesem Zweck hat die Stadt eine Untersuchung mit Hilfe eines Georadargeräts beauftragt. Die Untersuchungsergebnisse liegen mittlerweile vor.

In einem zweiten Schritt wurde an der Ostseite der FGZ in den ersten beiden Bauabschnitten zwischen Paradeplatz und Ziegelbräustraße damit begonnen, die detektierten Verdachtsflächen frei zu legen und dort nach evtl. vorhandenen Kellerresten zu suchen. Es wurden auf dieser Baustrecke keine unbekanntes Kellerbauwerke gefunden, die bei der kommenden Bautätigkeit zu berücksichtigen wären. Die Überprüfung in den folgenden Bauabschnitten wird schrittweise mit dem Baufortschritt erfolgen. Aufgefundene Gewölbe werden vor Baubeginn hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit untersucht, um bei Bedarf mit konstruktiven Maßnahmen die erforderliche Stabilität zu erreichen. Eine eventuell notwendige Sanierung (inkl. Kosten) der privaten Keller, muss durch die Eigentümer erfolgen.

Lieferverkehr:

Die Anlieferung auch mit großen Lieferfahrzeugen ist jederzeit möglich, mit gelegentlichen Rangierarbeiten muss jedoch gerechnet werden. Um die Anforderungen an die Anlieferung in der Fußgängerzone genauer einschätzen zu können, wurde über den Verein der anliegenden Gewerbetreibenden IN-City bei den ansässigen Geschäften Informationen zur Größe der Lieferfahrzeuge, der Häufigkeit der Lieferungen und der Lieferzeit erbeten. Die Ergebnisse der Abfrage liegen vor. Die vorliegenden Informationen zum Lieferverkehr wurden in der vorliegenden Planung berücksichtigt.

Vorbeugender Brandschutz:

Als Fahrbereich ist entsprechend der Auslobung und der Richtlinien über Flächen für die Feuerwehr ein durchgängiger Streifen mit einer Breite von 3,5 m und einem Abstand vom 3 m zum Gebäude geplant. Bei der Veranstaltungsnutzung, der Aufstellung von Ständen oder Buden, aber auch bei der Bestuhlung der Außengastronomie sind die erforderlichen Bewegungsflächen der Feuerwehr zu berücksichtigen.

Bauweise

Im Rahmen der Umgestaltung der Fußgängerzone wird eine Fläche von ca. 10.650 m² neu gepflastert, wobei die Bewegungsflächen (Geh- und Fahrbereiche) aufgrund der hohen Belastung durch den Lieferverkehr in der gebundenen Bauweise erstellt werden. Die Aufenthaltsflächen (mittleres flexibel bespielbares Band) kann auch ungebunden ausgebaut werden.

Nachfolgend eine Erläuterung der beiden Bauweisen:

Ungebundene Bauweise:

Bei der ungebundenen (Regel-) Bauweise wird auf ein ungebundenes Brechsand-Splittgemisch gepflastert und die Fugen mit Splitt oder Sand eingefegt.

Die Bauweise hat verschiedene Vorteile: Sie ist einfach auszuführen, ist weitgehend temperaturunabhängig, Aufbrüche können ohne großen Aufwand mit dem vorhandenen Material wieder geschlossen werden und sie ist kostengünstiger in der Herstellung. Als Nachteil sind die durch intensive maschinelle Reinigungsvorgänge ausgefegten Fugen zu nennen, in denen sich Unrat und Wasser sammeln kann. Die Tragfähigkeit ist geringer als bei einer gebundenen Bauweise. Aufgrund des hohen und schweren Lieferverkehrs muss damit gerechnet werden, dass die Bettungsschicht durch den „Mahleffekt“ nicht so lange standhält wie bei der gebundenen Bauweise.

Gebundene Bauweise:

Bei der gebundenen Bauweise werden die Steine auf einer wasserdurchlässigen Asphalttragschicht in einen Bettungsmörtel versetzt und mit Fugenmörtel verfüllt. Ein Vorteil dieser Bauweise ist die einfachere Pflege. Selbst der tägliche Einsatz von Kehr-/Saugmaschinen ist möglich und ein regelmäßiges Nachsandern von ausgekehrten Fugen entfällt. Ferner werden Pflasterverschiebungen und Setzungen deutlich reduziert sowie die Tragfähigkeit erhöht. Die Ableitung der Schubkräfte, die durch Bremsen und Lenken erzeugt werden, können dauerhaft gewährleistet werden. Dieses ist vor allem bei erhöhtem Busverkehr oder Lieferverkehr und über Kellergewölben erforderlich. Aufgrund der geringeren Setzungen und der dadurch ebenen Fläche, wird die gebundene Bauweise von Menschen mit Behinderungen (Seh- und Gehbehinderte) eindeutig bevorzugt.

Bei der Bürgerbeteiligung am 20.06.2017 haben sich alle anwesenden Bürger einstimmig für eine komplette gebundene Bauweise ausgesprochen.

Die Verwaltung empfiehlt daher, die gesamte Fußgängerzone in einer gebundenen Bauweise zu erstellen.

Entwässerungsrinne / Blindenleitsystem

Die Entwässerung der Fußgängerzone erfolgt über zwei seitlich des Nutzungsbandes angeordnete Rinnen. Die Neigung der Bewegungsflächen geht von den Häuserfassaden weg zu den Entwässerungsrinnen. Es wurden drei Varianten entwickelt und auf der Musterfläche in der Theresienstraße dargestellt.

Variante 1 (Anlage 2)

Die Entwässerung wird über die um 1,5 cm bis 2,0 cm abgesenkten offenen Rinnen seitlich des mittleren Nutzungsbandes gewährleistet, die somit auch am äußersten Rand der Bewegungsflächen liegen. Diese Rinnen sind einseitig zum mittleren Band hin geneigt. Der Abschluss dieser Rinnen zum mittleren Band hin bildet eine Aufkantung von ca. 1,5 cm die mit einem Stahlband ausgebildet wird (Anlage 2). Dieses vorgesehene Stahlband dient neben seiner Entwässerungsfunktion als Leitsystem für sehbeeinträchtigte Menschen. Die einseitig ausgeführte Aufkantung ermöglicht ein freies Schwenken des Taststockes. Die Kante ist mit dem Blindenstock taktil gut erfassbar und bietet ferner durch den metallischen Klang eine zusätzliche Orientierungshilfe. Da das dunkle Metall einen hohen Kontrast zum hellen Pflaster aufweist, kann diese von Personen mit einer geringen Restsehfähigkeit gut wahrgenommen werden. Die Kante verläuft längs zur Gehrichtung und befindet sich am äußersten Rand des Gehbereichs, so dass sie nur selten gequert werden muss. Daher wird dieses System, das keine Hürde für Menschen mit Rollatoren oder Rollstuhlfahrern darstellt, favorisiert. Hierzu fanden im Bauhof und auf der neuen

Musterfläche mehrere Termine statt.

Im Bereich der Querstraßen wird das Metallband unterbrochen, damit Fahrradfahrer und der Lieferverkehr in den Morgenstunden die Metallkante nicht queren müssen. Als Überbrückung bei diesen einmündenden Seitenstraßen wird zwischen den Metallkanten ein Leitsystem in den Belag eingefräst. Aufmerksamkeitsfelder in dem eingefrästen Leitsystem weisen auf seitlich abgehende Seitenstraßen hin. Mit dieser Variante wird sichergestellt, dass in Längsrichtung der Bewegungsflächen keine Hindernisse/Unebenheiten auftreten und die seitlichen Straßen ebenfalls gut angebunden werden können.

Variante 2 (Anlage 3)

Die Entwässerung erfolgt hier über eine 30 cm breite Muldenrinne ohne jegliche Aufkantung. Dabei wird auf den farblichen Kontrast verzichtet. Das Sehbehindertenleitsystem wird bei dieser Variante über die gesamte Länge der Fußgängerzone neben der Entwässerungsrinne in den Belag im Gehbereich eingefräst (siehe Anlage 3). Auch bei dieser Variante werden im Bereich der Seitenstraßen Aufmerksamkeitsfelder angeordnet. Dieses Leitsystem wird von Menschen mit einer Sehbehinderung bevorzugt, da es als standardisiertes System taktil gut erfassbar ist. Da sich das eingefräste Leitsystem im Gehbereich befindet, wird es von Rollstuhlfahrern kritisch gesehen. Bei dieser Variante besteht auch die Gefahr, dass sich in den eingefrästen Streifen aufgrund des erschwerten Wasserabflusses leichter Frost bilden kann.

Variante 3 (Anlage 14)

Das anfallende Regenwasser wird bei dieser Variante über eine sogenannte Linienentwässerung abgeführt. Die Aufenthaltsbereiche werden links und rechts mit einer bodengleichen Kastenrinne eingefasst. Die kontraststarken Abdeckroste weisen eine Rippenstruktur auf. Das Entwässerungssystem kann somit auch als Blindenleitsystem genutzt werden. Wie bei Variante 1 sollen auch hier auf Höhe der Seitenstraßen Leitstreifen und Aufmerksamkeitsfelder gefräst werden. Als Nachteil dieser Variante ist aber der hohe Reinigungsaufwand zu nennen, da dieses Entwässerungssystem nicht mit normalen Straßenreinigungsfahrzeugen gesäubert werden kann. Auch das Planungsbüro meldet gestalterische Bedenken an. Die verschiedenen Nutzungsflächen sind optisch kaum noch zu unterscheiden. Auch die dunklen Pflasterstreifen für die Fußnoten fallen nicht mehr auf. Das Gestaltungs-, Strukturierungs- und Ordnungskonzept entspricht nicht mehr dem Planungsentwurf aus dem Wettbewerb.

Die Varianten 1 und 2 wurden in der Musterfläche in der Theresienstraße zur Veranschaulichung aufgebaut. Die Musterfläche ist seit Anfang Mai fertiggestellt und kann jederzeit besichtigt und begangen werden. In der Bürgerbeteiligung am 20.06.2017 gingen die Meinungen der Bürger zu den unterschiedlichen Leitsystemen auseinander. Eine eindeutige Bevorzugung einer Variante konnte nicht festgestellt werden.

Im Planungsausschuss am 11.07.2017 wurde nachträglich darum gebeten den Einbau einer Kastenrinne zu prüfen, wobei die Abdeckung gleichzeitig als Blindenleitsystem fungiert (Variante 3). Das Tiefbauamt hat daraufhin kurzfristig den Einbau dieses Systems in die Musterfläche veranlasst. Am Montag den 24.07.2017 fand ein erneuter Termin mit Stadträten und Vertretern der Behindertenverbände statt, bei dem auch diese Variante besichtigt und begangen wurde.

Ein Vergleich der Variante 1 mit den derzeitigen, manchmal auftretenden „Stolperstellen“ aufgrund einzelner unebener Platten im Bestand ist schwerlich möglich, da die Entwässerungskante nicht überraschend auftritt und sich am Rand der Bewegungsflächen befindet. Es ist eher ein Vergleich mit dem Straßensystem in Baugebieten möglich, bei dem die Gehwege auch 2-3 cm von der Fahrbahn höhergesetzt sind und bei Straßenquerungen beachtet werden müssen.

Kostengegenüberstellung der Varianten (Brutto):

Entwässerung und Blindenleitsystem Variante 1 (Metallkante)	290.000 €
Entwässerung und Blindenleitsystem Variante 2 (Muldenrinne + Fräsung)	440.000 €
Entwässerung und Blindenleitsystem Variante 3 (Kastenrinne)	375.000 €

Die genannten Kosten in der Finanzierung beziehen sich auf Variante 1. Bei der Wahl einer anderen Varianten entstehen somit Mehrkosten von bis zu 150.000€.

Variante 1 stellt einen Kompromiss für alle Nutzer (Blinde, Sehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Rollatoren, etc.) dar und ist gleichzeitig die günstigste und attraktivste Lösung. Daher empfiehlt die Verwaltung diese Variante.

Barrierefreiheit

Den einzigen nennenswerten Höhenunterschied im Projektgebiet stellt die Treppenanlage am Schliffelmarkt dar. Hier werden Aufmerksamkeitsfelder ober- und unterhalb der Stufen platziert und die Stufenkanten durch kontrastierende Vorderkanten hervorgehoben. Beidseitige Handläufe erleichtern das sichere Treppensteigen.

Am Anfang und Ende der Fußgängerzone sowie vor der Moritzstraße und der Anlage „Am Stein“, signalisieren jeweils 60 cm breite Auffindestreifen den Beginn bzw. das Ende des Leitsystems.

Technik Wasserspiel

„Für das geplante Wasserspiel auf dem Schliffelmarkt wurden verschiedene Anlagenvarianten und der mögliche Einbau der Brunnentechnik in einem der drei erworbenen Kellerräume des Kaufhauses Xaver Mayr geprüft.

Nach aktuellem Planentwurf werden Einzelfontänen als Klarwasserstrahlen (massiver runder Wasserstahl ohne Luftanteile) im Zentrum einzelner, rund eingegrenzter Flächen über Kreiselpumpen betrieben. Die Fontänen können nach einem Ablaufprogramm, einzeln angesteuert, mit unterschiedlichen Wasserbildern betrieben werden.

Für die Wasservorhaltung wird ein Wasserreservoir mit einer Wasserstandskontrolleinrichtung und automatischer Befüllung und Nachspeisung, mit Einbau im Technikraum geplant. Für die Versorgung ist Trinkwasser vorgesehen. Hierfür wird ein Trinkwasseranschluss im Technikraum (Kellerraum) benötigt.

Neben einer Umwälzanlage zur Versorgung der Düsen, wird das Brunnenwasser über eine Filteranlage gefiltert und mit einer Wasseraufbereitung für eine hygienisch vertretbare Badewasserqualität aufbereitet. Die Anlage wird über eine Steueranlage mit programmierbaren Wasserbildern betrieben.“⁽¹⁾

Für die Unterbringung der Technik, ist es notwendig, den in Frage kommenden Kellerraum baulich zu sanieren und nach Einziehung einer tragfähigen, neuen Decke einen Zugang über eine Einstiegs Luke zu bauen.

Senkelekranten

Für die flexible Fest- bzw. Veranstaltungsnutzung des Nutzungsbandes wurden mit den Stadtwerken Ingolstadt und dem Marktmeister der Stadt Ingolstadt die Standorte für ausklappbare Elekranten abgestimmt (Anlage 10). Aus hygienischen Gründen („tote Leitungen“) sollen in die Elekranten keine Trinkwasseranschlüsse integriert werden. In der Nähe der Stromversorgung sind deshalb Unterflurhydranten vorgesehen, aus denen Trinkwasser entnommen werden kann.

Aufbau der Pflasterfläche

Für die Fußgängerzone wurde aufgrund des Lieferverkehrs mit LKWs die Belastungsklasse 3,2 vorgegeben. Die Straße „Am Stein“ / Moritzstraße ist mit den 240 Bussen pro Tag als Belastungsklasse 10 einzuordnen. Gemäß den Richtlinien wird bei der vorhandenen Frostempfindlichkeitsklasse ein frostsicherer Oberbau von 65 cm gewählt.

16 cm	Granit (DIN EN 1342)
4-6 cm	gebundene Bettung (nach A 618/2 und ZTV Ingolstadt)
15 cm	Asphalt WDA (nach M VV)
15 cm	Schottertragschicht (nach ZTV SoB)
14 cm	Frostschuttschicht (nach ZTV SoB)

Gestalterische Merkmale

Beläge

In Anlehnung an die bereits neu gestaltete westliche Theresienstraße sollen auch die Straßenabschnitte der östlichen Theresienstraße und der Ludwigstraße mit bayrischem Naturstein/Granit gepflastert werden. Als Format des Pflasterbelages wurden nach Anschauung der ersten Musterfläche auf dem Baubetriebshof durch politische Vertreter, Menschen mit Behinderungen, Vertretern der Verwaltung und Planern möglichst große Formate für die Fußgängerzone gewünscht. Bei der Belastungsklasse 3,2 in der Fußgängerzone können gemäß Aussagen des Gutachters maximal 40 cm lange Pflasterplatten verwendet werden. Um hier keine quadratischen Formate zu erhalten, wurde in der östlichen Theresienstraße und der gesamten Ludwigstraße eine Steinbreite von 25 cm gewählt.

Im Bereich des Schliffelmarktes (Moritzstraße und „Am Stein“) wird aufgrund der extrem hohen Belastung durch den Busverkehr (ca. 240 Busse/Tag) ein 16 cm breites Granitpflaster gewählt.

Das mittlere Band mit den Aufenthaltsflächen hebt sich durch die Abweichung in der Farbigkeit von den Bewegungsflächen leicht ab. Das Band hat inklusive der Rinnen eine Breite von 6,20 m bis auf den schmalen Bereich östlich der in die Ludwigstraße einmündenden Hallstraße. Dort reduziert sich die Breite auf 4,60 m.

Die den Entwurf charakterisierenden „Code-Linien“, die sich an den Fassaden bzw. Grundstücken der Häuser orientieren, werden mit einem dunklen Granit als 12 cm breite Streifen geplant. In diese können Metalltafeln aus Bronze mit Informationen zu den jeweiligen Gebäuden oder geschichtliche „Meilensteine“ integriert werden.

Entsprechend der unterschiedlichen Bewegungs- und Aufenthaltsflächen werden unterschiedliche Materialien aus verschiedenen bayerischen Steinbrüchen vorgeschlagen, die harmonisch aufeinander abgestimmt werden. Der Flossenbürger Granit ist grobkörniger als der Nammeringer Granit und kann zusätzlich zu dem verbauten Granit auf der Musterfläche am Platz um das Audi-Forum begutachtet werden. Der Nammeringer Granit ist in Ingolstadt gut bekannt und ist u.a. bereits in der westlichen Theresienstraße und dem Rathausplatz eingebaut. Beide Bodenbeläge sind qualitativ sehr hochwertig und preisgleich (Materialkosten netto ca. 160€/m²).

Zwei mögliche Varianten sind auf der neuen Musterfläche dargestellt (*Anlage 4*):

Farbvariante 1:

Der Gehbereich wird mit dem blau-grauen und das mittlere Band mit dem gelb-grauen Flossenbürger Granit erstellt.

Farbvariante 2:

Der Gehbereich wird mit dem gelb-grauen Nammeringer Granit und das mittlere Band mit dem blau-grauen Flossenbürger Granit verlegt.

Auf Wunsch des Referates VII, des Stadtplanungsamtes und von politischen Vertretern ist eine dritte Variante ausgearbeitet worden, die auch von der Verwaltung und dem Planungsbüro bevorzugt wird.

Farbvariante 3:

Der Gehbereich wird mit dem gelb-grauen Nammeringer Granit und das mittlere Band mit dem gelb-grauen Flossenbürger Granit verlegt.

Bei der Bürgerbeteiligung am 20.06.2017 wurde bei der Abstimmung mit den Bürgern die Variante 3 eindeutig favorisiert.

Ferner sind auf der Musterfläche, wie bereits im Wettbewerb dargestellt, zwei unterschiedliche graue 12 cm breite „Code der Stadt“-Streifen dargestellt (Anlage 5). Die Verwaltung schlägt hier die dunklere Variante vor, da das Granitpflaster im Laufe der Zeit dunkler wird (siehe Nammeringer Granit auf dem Rathausplatz). Somit ist auch zukünftig ein optischer Kontrast ersichtlich. In diesem Streifen sind die „Fußnoten zur Stadtgeschichte“ am Rande des Gehbereiches integriert.

Die Bewegungsflächen sind als 2 bis 4 m breite Laufbereiche geplant. Diese werden von festen Einbauten, Mobiliar etc. freigehalten. Grundsätzlich ist die südliche Bewegungsfläche etwas großzügiger dimensioniert als die nördliche.

Die Trennung zwischen den Bewegungsflächen und den Vorbereichen der Gebäude wird optisch durch eine sogenannte Schnurkante im Belag erzeugt. Durch das Pflastern gegen eine virtuelle Linie entsteht der visuelle Eindruck einer Markierung. Der Vorbereich für Aufsteller, Auslagen etc. ist durchgängig 2 m breit (Anlage 6).

Wasserspiel

Zwei neue Wasserspiele sind geplant: ein größeres Wasserspiel im Bereich des Schliffelmarktes und ein kleineres objekthafteres Wasserspiel in der Ludwigstraße in Form eines rollstuhlgeeigneten Wasserspieltisches. Die beiden vorhandenen Brunnen in der Theresienstraße (1 Brunnenbecken, 1 historischer Trinkwasserbrunnen) bleiben erhalten.

Die Attraktion auf dem Schliffelmarkt (siehe Anlage 7 und 8) sind die 7 einteiligen Wasserscheiben aus Granit, die sich jeweils um einige Zentimeter aus dem umgebenden Natursteinbelag herausheben. Dadurch kann ein zusätzlicher Schmutzeintrag durch Regenwasser aus der Fußgängerzone in den Brunnen verhindert werden. Aus den konkav vertieften Flächen werfen mittig angeordnete Klarstrahlwasserdüsen ihre Fontänen. Denkbar ist eine Steuerung der Düsen im Zusammenhang mit der Busdurchfahrt (Wassersäule steigt bei Busanfahrt).

Eine Risikoeinschätzung von spielenden Kindern am Brunnen und dem Busverkehr liegt vom TÜV Süd vor (Anlage 9).

Fußnoten zur Stadtgeschichte (ehem. Code der Stadt)

„Die Theresienstraße und Ludwigstraße bilden das lebendige Zentrum der historischen Altstadt Ingolstadts – sowohl als erste Fußgängerzone Bayerns als auch als touristische Attraktion. Der kleinteilige mittelalterliche Stadtgrundriss bestimmt ihre malerische historische Kulisse.

Die typische Abfolge aus individuellen Gebäuden unterschiedlicher Breite generiert einen

einzigartigen Code - den "urbanen Code" Ingolstadts. Dieser spezifische Code wird zum Gestaltungsprinzip für die Neugestaltung der östlichen Theresienstraße und Ludwigstraße. Übertragen in den Bodenbelag setzt sich die Struktur der mittelalterlichen Parzellierung im Freiraum fort. Ein enges Zusammenspiel von Gebäuden und Belag rhythmisiert die Längsrichtung des Straßenraums.“⁽ⁱⁱ⁾

In 12 cm breiten Pflasterstreifen sollen rund 60 Informationstafeln aus Bronze installiert werden, die auf geschichtliche Wegmarken oder Besonderheiten hinweisen. Inhaltlich wurden die Tafeln federführend durch das Kulturreferat entwickelt.

Dieses planerische Detail wurde beispielhaft auch in der Musterfläche dargestellt. Verbaut wurde eine Schrifftafel aus Bronzeguss mit erhabener Schrift.

Spielpunkte, Mobiliar und Kunst

Einzelne Spielpunkte werden über die Fußgängerzone verteilt und Bänken zugeordnet. Die Spielpunkte werden noch mit dem Stadtplanungsamt und dem Gartenamt abgestimmt sowie den Bürgern in einer Bürgerbeteiligung nach der Sommerpause 2017 vorgestellt. In den beantragten Haushaltsmitteln sind hierfür ca. 230.000€ veranschlagt.

Die bestehende Ausstattung wird größtenteils neu sortiert und ergänzt. So werden längere Bänke durch das Aneinandersetzen der vorhandenen Bankelemente gebildet. Die vorhandenen Pflanzkübel werden mit zusätzlichen, in der Höhe variierenden Pflanzelementen und Sitzhockern ergänzt und neu gruppiert (Anlage 10 und Anlage 11). Bei Bedarf können die Bänke, Hocker und Kübel wie gehabt abmontiert werden.

Die Marieluise-Fleißer-Stele wird leicht versetzt, bleibt aber dem Gebäude Theresienstraße 1 klar zugeordnet. Das Mahnmal vor der Theresienstraße 23, das an die Deportation der Juden erinnert, wird ebenfalls leicht versetzt.

Die bestehenden Bäume und Bepflanzungen bleiben erhalten. Im Bereich der Oberen Apotheke ist in der Theresienstraße ein weiterer Baum geplant. Inwieweit dieser umgesetzt werden kann ist noch nicht endgültig entschieden, da dieser von den Planungen der Spartenträger abhängig ist und diese zum jetzigen Zeitpunkt in diesem Bereich noch nicht vorliegen.

Fahrradständer

Im Planungsumgriff sind gemäß den Bestandsunterlagen Stellplätze für 106 Fahrräder an 54 Fahrradständern vorhanden. Einige Fahrradständer können am Beginn der Fußgängerzone bei der Theresienstraße im mittleren Band untergebracht werden. Weitere an den Einmündungen der Seitenstraßen zur Fußgängerzone. Die Anordnung der Fahrradstellplätze muss noch mit einem übergeordneten Konzept für den Radverkehr abgestimmt werden. Insgesamt wird die Anzahl von Fahrradabstellmöglichkeiten voraussichtlich auf 128 Abstellplätze erhöht.

Beleuchtung

Die Beleuchtung war kein Thema des Wettbewerbes und ist daher in der vorliegenden Planung nicht berücksichtigt. Der CSU-Antrag „Umsetzung eines Beleuchtungskonzeptes für die Fußgängerzone“ vom 28.07.2016 bezieht sich auf die Fassadenbeleuchtung, die vom Referat VII und dem Stadtplanungsamt gesondert behandelt wird. Kosten für die Beleuchtung sind daher nicht berücksichtigt.

D) Durchführung der Baumaßnahme (Termine)

Insgesamt ist eine Ausführung in 5 Bauabschnitten (Anlage 12) vorgesehen, die von Ost nach West durchgearbeitet werden. Die Einteilung orientiert sich an den vorhandenen Einmündungen der Seitenstraßen, über die die Zufahrt zu den Teilabschnitten gewährleistet werden kann.

Archäologische Funde oder Kampfmittelfunde können zu Verzögerungen führen. In beiden Bereichen sind jeweils Experten bei den Bodenarbeiten anwesend.

Aktuell laufen die Vorarbeiten der Spartenträger (Kanal, Wasser, Strom, Gas), die zur Neugestaltung der Fußgängerzone notwendig sind. Die Seitenstraßen sind bis auf die Schmalzingergergasse fertiggestellt. Im März dieses Jahres haben die Spartenträger mit den Arbeiten im 1. Bauabschnitt begonnen. Im Frühjahr 2018 schließen dort die Straßenbaumaßnahmen zur Neugestaltung an.

Öffentlichkeitsarbeit / Maßnahmen zur bauzeitlichen Attraktivitätssteigerung

Logo

Für den Bau der Fußgängerzone wurde von der Pressestelle ein neues Logo in Auftrag gegeben (Anlage 13). Dieses wird u.a. auf den Fahrzeugen, die an den Bauarbeiten beteiligt sind, zur besseren Wiedererkennung, angebracht und zu Werbezwecken genutzt.

Infocontainer

Als zentrale Anlaufstelle für interessierte Bürger ist ein Informationscontainer an einem zentralen Platz in der Fußgängerzone aufgestellt. Aktuell steht dieser in der Ludwigstraße im Bereich der Mauthstraße. Mitarbeiter vom Tiefbauamt, den Stadtwerken und der INKB sind zu den angegebenen Sprechzeiten vor Ort. Hier können Pläne eingesehen und Fragen gestellt werden.

Informationsflyer:

Vom Tiefbauamt wurden in enger Zusammenarbeit mit der Pressestelle bereits zwei Flyer erstellt, in dem die zeitnahen Maßnahmen sachlich und örtlich beschrieben werden. Die erste Auflage erschien im April, die zweite im Mai 2017 und wurde im Baustellenbereich (Bauabschnitte 1+2) an die betroffenen Anlieger und Geschäfte zur Information verteilt. In regelmäßigen Abständen werden Aktualisierungen dieses Informationsflyers erfolgen.

Roter Teppich:

Den Geschäften wurden rote Teppichstücke zur Verfügung gestellt, um die Eingangsbereiche im Baustellenbereich möglichst attraktiv zu gestalten und um die Schmutzverbreitung möglichst gering zu halten. Die Teppiche müssen von Geschäftstreibenden in Eigenleistung verlegt werden.

Ferner wurden Reduzierungen der Sondernutzungsgebühren der im jeweiligen Baustellenbereich liegenden Geschäfte in Aussicht gestellt. Mit IN-City wurde ein Paket von Maßnahmen erarbeitet, die zur Attraktivitätssteigerung in der Fußgängerzone, während der Baumaßnahme, beitragen soll.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurden Haushaltsmitteln i.H.v. 50.000 € veranschlagt.

E) Beteiligung der Bürger, Fachämter und des BZAs

Nach der Entscheidung des Preisgerichts bestand für die Bürgerschaft im Rahmen einer Umfrage zwischen dem 27.07. und dem 30.09.2015 die Möglichkeit, zu den ersten drei Preisträgern Stellung zu beziehen.

Im aktuellen Entwurf wurden die Rettungswege, der Anlieferverkehr sowie die Anforderungen der Barrierefreiheit berücksichtigt. Auch die Spartenträger wurden von Anfang an beteiligt.

Nach den beiden Informationsveranstaltungen für Anlieger im Juni 2016, wurde der Planungsstand am 29.9.2016 im BZA Mitte im Rahmen einer Bürgerbeteiligung erneut dargestellt. Im Juni 2016 wurde die damalige Planung im Gestaltungsbeirat vorgestellt. Im März 2017 wurde die Planung in Zusammenarbeit mit IN-City den Geschäftstreibenden präsentiert. Am 20.06.2017 fand die letzte Bürgerbeteiligung zu Themen (Granitart, Pflasterkombinationen, Verlegeart, Leitsystem usw.) die in der Musterfläche dargestellt sind, statt. Ferner fanden 4 Termine mit Menschen mit Behinderungen auf den Musterflächen statt. Alle Rückmeldungen und unterschiedlichen Interessen wurden soweit wie möglich in der vorliegenden Planung integriert.

Die Anregungen der Fachämter wurden soweit möglich in die Planung aufgenommen.

Anlagen zur Projektgenehmigung

Anlage 1: Lageplan (nicht maßstäblich)

Anlage 2: Blindenleitsystem Variante 1 (Metallkante)

Anlage 3: Blindenleitsystem Variante 2 (eingefrästes Leitsystem)

Anlage 4: Farbvarianten Granitpflaster (Fotomontage der Musterfläche)

Anlage 5: Farbvariante der Granitstreifen in Verlängerung der Fußnoten (ehem. „Code der Stadt“)

Anlage 6: Perspektive mit Schnurkante

Anlage 7: Planung Wasserspiel am Schliffelmarkt

Anlage 8: Perspektive Wasserspiel am Schliffelmarkt

Anlage 9: Risikoeinschätzung TÜV Süd vom 07.03.2017

Anlage 10: Ausstattungsmobiliar

Anlage 11: Ausstattungsmobiliar Pflanzkübel/Sitzhocker

Anlage 12: Bauabschnitte

Anlage 13: Logo der Baustelle

Anlage 14: Blindenleitsystem Variante 3 (Kastenrinne)

ⁱ Hr. Dipl.-Ing. Wolfgang Schrötter; Abschlussbericht LPH 1, Grundlagenermittlung 01.08.2016

ⁱⁱ Hr. Dipl.-Ing. Sebastian Pötter, A24 Landschaftsarchitektur GmbH, Erläuterungsbericht 07.09.2016